



Sonnabend

27.7.24

Themen.

Los!



Foto: Jens Sudip Nandi

VERANSTALTUNGSTECHNIK | STUDIO | OBJEKTBETREUUNG | SYSTEMINTEGRATION
FAIR WIRTSCHAFTLICH NACHHALTIG

www.pmggroup.de



DE-ÖKO-007 | Bild: Streuobstwiese von Klaus Mayhack

So geht es mit melodischen Kompositionen und unseren Direktsäften aus heimischem Streuobst zu. Wir wünschen viel Freude!

Voelkel



Sonnabend 27.7

- 17.05 **Eröffnung „Verklärte Nacht“**
Anna Thalbach, Kuss
Quartett, Hagen, Larivière (Abo)
- 19.07 **Festivalausblick**
- 19.52 **Eröffnung Installation**
„Imagined Garden“
Live Act I: Sarah Maria Sun
- 21.09 **Markus Becker & Lutz**
Krajenski „Play Brahms“ (Abo)

Sonntag 28.7

- 11.11 **Debüt 1: Barbican Quartet**
- 14.02 **Live Act II: Cosmos Quartet**
- 15.03 **Hörer-Akademie:**
Kuss Quartett + Seiffert
- 19.07 **Blitzlicht 1: Marmen Quartet**
- 20.08 **Marmen Quartet** (Abo)

Montag 29.7

- 11.11 **Debüt 2: Chaos Quartet**
- 14.02 **Live Act III: Barbican Quartet**
- 15.03 **Hörer-Akademie:**
Alexander Lonquich
- 19.07 **Blitzlicht 2: Fauré Quartett**
- 20.08 **Fauré Quartett** (Abo)

Dienstag 30.7

- 11.11 **Debüt 3: Cosmos Quartet**
- 15.03 **Live Act IV: Cosmos Quartet**
- 19.07 **Blitzlicht 4: Kuss Quartett**
und Alexander Lonquich
- 20.08 **Kuss Quartett und**
Alexander Lonquich (Abo)

Mittwoch 31.7

- 11.11 **Debüt 4: Quartet Gerhard**
- 15.03 **Live Act V: Quartet Gerhard**
- 19.07 **Blitzlicht 4: Sharon Kam**
- 20.08 **Sharon Kam und**
Sitkovetsky Trio (Abo)

Donnerstag 1.8

- 11.11 **Debüt 5 / Hörer-Akademie:**
Malion Quartett
- 15.03 **Live Act VI: Malion Quartett**
- 19.07 **Blitzlicht: „Quartett: 50**
Shades of AST“ / AST Quartett
- 20.08 **Jerusalem Quartett und**
Sharon Kam (Abo)

Freitag 2.8

- 11.11 **Chorsingen für alle! –**
Abschlusskonzert
- 15.03 **Debüt 6 Leonkoro Quartett**
- 19.07 **Klavierduo Danae und**
Kiveli Dörken (Abo)

Sonnabend 3.8

- 5.05 **Sonnenaufgangskonzert mit**
Oliver Wille und Catherina
Lendle
- 11.11 **Debüt VII: Quartett Indaco**
- 14.02 **Live Act VII: Quartetto Indaco**
- 15.03 **Hörer-Akademie:**
AST Quartett und Oliver Wille
- 19.07 **Blitzlicht: Paul Lewis und**
Gerrit Glaner
- 20.08 **Paul Lewis** (Abo)

Sonntag 4.8

- 11.11 **Abschlusskonzert Veronika**
Eberle und Connie Shih

VON BACH BIS BANKSY.



NDR kultur

KULTURPARTNER DER SOMMERLICHEN MUSIKTAGE HITZACKER

Da bin ich dabei.

Deutschlandfunk Kultur

Aus Opernhäusern,
Philharmonien
und Konzertsälen.



**Konzerte,
jeden
Abend.
Jederzeit.**



In der Dlf Audiothek App,
im Radio über DAB+ und UKW
[deutschlandfunkkultur.de/
konzerte](http://deutschlandfunkkultur.de/konzerte)

Grußwort unseres Schirmherrn

Sehr gerne habe ich erneut die Schirmherrschaft für die Sommerlichen Musiktage Hitzacker übernommen.

Auch in diesem Jahr wird ein Programm von höchster künstlerischer Qualität geboten, getragen von Innovation und Leidenschaft.

Das diesjährige Motto „Themen.Los!“ verspricht besondere musikalische Erlebnisse; verbirgt sich dahinter doch weder eine spezielle Stilrichtung noch ein bestimmter Komponist. Vielmehr bringen die eingeladenen Künstlerinnen und Künstler ihre eigenen Programme mit und dürfen ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Dadurch rücken sie selbst in den Fokus. Das ist nicht nur ein spannendes Experiment, sondern es sind sicherlich auch viele emotionale Bühnenmomente garantiert.

Insoweit haben die Sommerlichen Musiktage Hitzacker einen besonderen Stellenwert: Sie bewahren die Tradition der Musik und bieten zugleich die Möglichkeit, neue kreative Wege zu erkunden. Durch unkonventionelle Veranstaltungsformate wird Raum geboten, um sich mit der Musik auf unterschiedliche Weise auseinanderzusetzen.

Ich wünsche allen Besucherinnen und Besuchern einen musikalisch erfüllten Sommer sowie unvergessliche Konzerterlebnisse mit hochkarätigen Musikerinnen und Musikern in der wunderschönen Elbtalaue!

Hannover, im Juli 2024



Stephan Weil
Niedersächsischer Ministerpräsident



17.05 – VERDO Konzertsaal

Eröffnung

Kuss Quartett – Streichquartett

Sào Soulez Larivière – Viola

Julia Hagen – Violoncello

Anna Thalbach – Rezitation

Johannes Brahms (1833–1897)

Sextett G-Dur op. 36, I. Allegro non troppo

Alban Berg (1885–1935)

Lyrische Suite, VI. Largo Desolato

Madonna (*1957)

Vogue (1990)

Hugo Wolf (1860–1903)

Aus Lieder nach Gedichten von Edouard Mörike: Gebet (Nr. 28)

Rebecca Saunders (*1967)

Hauch II für Viola solo (2018)

Dorothee Hahne (*1966)

RestZeit für Violine und Live-Elektronik (2005)

Arnold Schönberg (1874–1951)

Streichsextett in einem Satz op. 4 Verklärte Nacht nach dem gleichnamigen Gedicht von Richard Dehmel

Dazwischen Texte und Gedichte von Ida und Richard Dehmel, Charles Bukowski und Dagrún Hintze

Konzeption: Regina Guhl

Dauer ca. 120 Minuten inkl. Pause bis ca. 19.00

Ab 18.00 – Zwergenstübchen, Stadtinsel Hitzacker (Elbe)

Snack & Schnack – Treffpunkt „Sommerliche“

Nach dem gelungenen Auftakt in den Festivaltagen 2023 gibt es auch in diesem Jahr die gemeinsame Einladung von Zwergenstübchen und Festival an das Publikum, an Neugierige, Künstlerinnen, Künstler, Mitglieder des Trägervereins, Newbies und Spontanbesucher, sich während des Festivals ungezwungen zum Snacken und Schnacken zu treffen. Kommen Sie einfach vorbei!

Themen.Los!

Prof. Oliver Wille sprach mit Raliza Nikolov über das diesjährige Festival, über Themenfindung und persönliche Akzente.



Die 79. Sommerlichen Musiktage Hitzacker haben ein schillerndes Motto: „Themen.Los! Für mich schillert das Motto zwischen „auf die Themen los gehen“ und „ganz ohne Themen sein“, sich hinstellen, vielleicht an die Elbe, den Blick schweifen lassen und die Gedanken und sich fragen, was möchte ich eigentlich mit meinem Konzert sagen? Was hat Dich bewogen zu diesem Motto?

Man findet die Themen immer zufällig oder unterwegs, oder wenn man irgendwo sitzt, zum Beispiel in Hitzacker im Konzert und denkt, was könnte ich in zwei Jahren machen? Da fallen mir solche Dinge ein. Und natürlich hat das ganz persönlich auch mit Erfahrungen zu tun und mit Dingen, die man schon immer programmieren wollte oder die einem durch den Kopf gehen. Und dieses Motto „Themen.Los!“ hat mehrere Geschichten. Die erste, die mir einfällt: Am Ende unserer Studienzeit haben wir beim Alban-Berg-Quartett in Köln studiert, wir spielten damals schon viele Konzerte. Zunehmend kam die Aufgabe, Programme zu bauen mit dem Streichquartett, dem Kuss-Quartett. Und Thomas Kakuska, der legendäre Bratschist mit einem unglaublichen Humor, hat immer gesagt, er möchte gern mal ein Festival machen ganz ohne Themen. Jeder spielt das, was er möchte! Das kam in eine Zeit vor etwa 20 Jahren, als es anfang, dass die Festivals Themen setzten. Große Worte wie „Frühling“, „Aufwachen“, „Revolution“, „Exil“. Und gerade Hitzacker war ja treibend darin. Die Sommerlichen Musiktage waren mit die ersten, die programmatisch interessante Themenfestivals platzierten.

Das setzte sich viele, viele Jahre fort, und man ist als ausübender Künstler dann immer wieder damit konfrontiert, dass man ein ganz beson-

deres Programm gestalten soll, was einmalig ist, was nur bei diesem Festival zu diesem Motto stattfindet. Da wird ziemlich viel verbogen und sich zurechtgemacht, damit es irgendwie passt, weil diese Worte, die wir gerade genannt haben, gar nicht so richtig greifbar sind. Das heißt, es passt alles und nichts. Und auf der anderen Seite steht dieser Anspruch, den ich sehr gut nachvollziehen kann: ‚Mach etwas, was nirgendwo anders stattfindet‘. Das ist einfach nicht möglich, weil man dann für jedes Konzert teilweise neue Werke lernen muss und weder die Zeit noch das Budget stehen dafür.

Jetzt kehre ich das einmal um. Ich habe Künstlerinnen und Künstler eingeladen, von denen ich weiß, dass sie sich sehr viele Gedanken um Programme machen. Ich rege auch in meiner pädagogischen Arbeit an der Musikhochschule die jungen Quartette dazu an: ‚Ihr müsst durch Programme auffallen!‘

Noch ein kleiner Seitenblick: Ich glaube, dass sich in den letzten Jahrzehnten oder im letzten Jahrzehnt sehr verändert hat, was ein Publikum erleben möchte. Sie möchten nicht nur die Philharmonischen Konzerte, mit den großen Beethoven-Quartetten zum Beispiel, die dann neu interpretiert werden, sondern sie möchten die Menschen kennenlernen, die dort zu ihnen spielen. Und das kann ich durch Reden nicht so künstlerisch wie durch eine Programmwahl, die ganz persönlich ist, die auch immer eine Momentaufnahme des jeweiligen Lebensabschnitts darstellt, in dem sich die Interpreten befinden. So ist es in den Debüt-Konzerten ganz gewaltig in diesem Jahr ausgeprägt, aber auch in den Abend-Konzerten: Dass ich mir Leute eingeladen habe und wir uns mit Menschen umgeben, die sich eben viele Gedanken machen. Und denen habe ich gesagt ‚freie Wahl, aber zeigt, wer ihr seid‘.

„Allein zu viert“ ist ein sehr schöner Programm-Schwerpunkt. Das Streichquartett im Zentrum von Hitzacker, wann gab es das zuletzt?

Ich glaube, Anfang der Zehner-Jahre veranstaltete Markus Fein tatsächlich ein reines Streichquartett-Festival.

Das sollte diesmal nicht wieder so sein, doch hat es auch wieder mit meiner Geschichte zu tun und mit dem, was ich gerade erzählt habe. Denn Quartettspiel lebt von Gedanken um Programme. Man hat auch kein Klavier, das heißt, man kann nicht plötzlich Sonaten im Programm spielen und sich individuell zeigen, sondern man muss sich sehr genau überlegen: Wie stellen wir das zu viert an? Man hat keinen Dramaturgen.

In den Musikhochschulen gibt es neuerdings die Initiative, Konzert-Design- und Konzert-Dramaturgen-Professuren zu installieren, damit die jungen Leute sich damit beschäftigen. Das heißt aber nicht, dass ihnen das Denken abgenommen wird. Ich finde es auch ein großes Vergnügen und eine Verantwortung, selbst aktiv zu werden. Kurzum, im Streichquartett ist das gemeinsame Programmbauen immer Motto und Thema. Und deshalb: Man ist allein, aber man ist auch zu viert.

Du hast gesagt, Du hast die Ensembles danach ausgesucht, dass sie sowieso schon sich um Programme kümmern, dass sie sich Gedanken machen um ungewöhnlichere Programme, als man es vielleicht sonst kennt aus dem philharmonischen Saison-Betrieb. Und es gibt diese Debüts. Ist das eine Variation der Pre-Concerts, wie wir sie aus früheren Jahren kennen?

Das ist etwas ganz Anderes. Ich traue mich jetzt, nach neun Jahren Intendanz, mal meinen eigenen Stall zu öffnen. Denn ich habe ja das große Glück, in Hannover eine Kammermusik-Klasse zu betreuen. Wir haben ein Masterprogramm für Streichquartett entwickelt, welches blüht und das auch immer schon tat. Da sind einige daraus hervorgegangen, über die ich stolz berichten kann: sie gewinnen große Wettbewerbe und spielen auf den großen internationalen Podien Konzerte. Das sind die einen,

die anderen sind junge Quartette, mit denen ich durch diese Arbeit in Kontakt bin, die aber nicht unbedingt aus dem Hannover-Master kommen, aber mit denen ich trotzdem gearbeitet habe, die ich kenne, begleite und bewundere. Ich habe jetzt sieben ausgesucht, die zwischen Wettbewerbs-Gewinn und großer Karriere stehen. Als ich ausgesucht habe, war das Leonkoro Quartett noch am Anfang der Karriere. Nun sind sie schon ganz woanders auf der Karriereleiter, deshalb spielen sie auch in einem anderen Zeitslot. Ansonsten finden die Debüts um 11:11 Uhr morgens statt, sieben junge Quartette, die ungefähr im gleichen Alter sind, aus unterschiedlichen Ländern, die verschiedene Dinge gemacht haben, Wettbewerbe gewonnen und sich jetzt mit ihrem eigenen Thema präsentieren sowie tatsächlich zum ersten Mal in Hitzacker spielen, teilweise auch gar nicht so

viele Konzerte in Deutschland haben, weil sie zum Beispiel in Spanien oder Italien leben und wirken.

Ich frage mich dann: Wie entsteht so ein sinnvolles Gesamtprogramm? Und: Kann es nicht passieren, dass, wenn man so frei lässt, was die Quartette spielen, Dopplungen entstehen? Wie kann man die Konzerte so aufeinander abstimmen, dass das Hitzacker-Publikum, was ja gern auch mal die ganze Woche bleibt, ein rundes Programm serviert bekommt?

Dopplungen wollte ich ausschließen, obwohl sie, unterschiedlich gespielt, ja auch interessant sein können. Aber das gab es nur in einem Fall, und das war ein Britten-Quartett! Also nicht einmal Beethoven oder „Der Tod und das



Leonkoro Quartett

Mädchen“ von Schubert oder so, sondern zwei Quartette, die sich gerade mit diesem Komponisten auseinandersetzen. Nun werden aber zwei verschiedene Britten-Quartette gespielt. Das ist Zufall und war der einzige Fall, in den ich eingriff und sagen musste, ‚nein, dieses Stück haben sich die anderen schon ausgesucht‘.

Das Barbican Quartett zum Beispiel hat den ARD-Wettbewerb gewonnen. Ich habe sie auch im Konzert erlebt, das ist so ein Streichquartett, das steht für mich exemplarisch für viele Streichquartette im Moment – Du sprichst von einer Blüte momentan an der Hochschule –, die außergewöhnlich gut und unheimlich fokussiert sind und eine tolle Ausstrahlung haben. Die kommen auf die Bühne und nehmen sie ein, in diesem jungen Alter. Du hast es ja schon angedeutet, dass das auch eine Rolle spielt für Deine Entscheidung, sie einzuladen, dass sie eben schon einen gewissen Weg gegangen sind.

Ja, ich habe keine Quartette eingeladen, die noch gar nicht im Konzertleben zuhause sind. Alle haben sich schon irgendwie hervorgetan. Und ich bin auch ganz glücklich über diese Auswahl, weil es sehr unterschiedliche Quartette sind mit unterschiedlichen Persönlichkeiten. Und genau das interessiert mich an den jungen Ensembles. Nicht: Wer kann jetzt noch perfekter und noch cleaner irgendein Stück spielen, obwohl ich sagen muss, dass der technische Standard von Streichquartett-Spiel auch in Wettbewerben unglaublich gewachsen ist und bewundernswert ist. Aber es kommt mir darauf an, ‚was sagt ihr damit und wer seid ihr?‘. Früher hat Paul Katz in Boston vom Cleveland Quartett immer gesagt, ‚it’s the chemistry thing‘. Da gibt es tatsächlich zwischen den Menschen etwas, was sie gemeinsam aufgebaut haben, was ihnen auch keiner mehr nehmen kann, was so stark ist, dass man es vielleicht in Worte gar nicht fassen kann, aber doch sehr greifbar vor sich hat. Das interessiert mich, was mit dieser Qualität mit diesen Möglichkeiten, die sie durch ‚the chemistry thing‘ haben, entsteht. Was sagen Sie jetzt? Und was wählen sie aus?

Und wie spielen sie was für wen? Das finde ich aufregend.

Hast Du alle Quartette vorher schon gehört?

Ja, ich kenne sie alle. Das Barbican Quartett kannte ich auch vom ARD-Wettbewerb. Da war ich in der Jury und hatte auch vorher mit ihnen zu tun.

Werden die einzelnen Ensembles dann auch zusammenkommen für Projekte?

Es gibt kein gemeinsames Konzert. Aber natürlich treffen sie sich, weil sich die Tage überlappen. Und tatsächlich ist es so - das hat aber jetzt nichts mit Hitzacker zu tun -, dass wir zusammen mit dem Barbican und dem Chaos Quartett, die gleichzeitig da sein werden, auch ein Projekt vorbereiten, weil wir uns einen Monat später, inklusive Kuss-Quartett bei den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern auf der Insel Rügen wieder treffen.

Apropos Kuss-Quartett. Ihr eröffnet die Sommerlichen. Ich erinnere mich, in den vergangenen Jahren gab es besondere Eröffnungen, im vergangenen Jahr eine Party, die alle einstimmen sollte auf Mozart, wie man – ausgerechnet Mozart! – noch nicht kennt. Wie ist die Idee diesmal für den Anfang?

Ich habe mir selbst die Latte ziemlich hochgelegt, weil jetzt schon seit mehreren Jahren das Eröffnungskonzert jenes ist, bei dem am meisten über den Tellerrand geschaut wird. Es hatte, glaube ich, den Höhepunkt im vorletzten Jahr, wo wir mit zwei Tänzern, Johannes Fischer am Schlagzeug und dem Slam Poeten tatsächlich in klassische Werke richtig reingegrätscht sind. Dieses Konzert war dann die ganze Woche Gesprächsthema. Im letzten Jahr ging’s um Mozart mit jungen Leuten und Uli Noethen als Sprecher, um eine bestimmte Wien-Atmosphäre zu schaffen. Und das funktioniert sehr gut. Unser Publikum in Hitzacker ist neugierig auf diese Sichtweisen und auf diese Haltung,



v.l.n.r. Richard Dehmel, Ida Dehmel,
Arnold Schönberg



sodass ich in diesem Jahr von der „Verklärten Nacht“ ausgehen wollte, weil Schönberg-Jahr ist (100. Geburtstag). Das Werk wollte ich ins Zentrum stellen, samt Auseinandersetzung damit. Wenn man sich das Gedicht von Richard Dehmel anschaut, was der „Verklärten Nacht“ zugrunde liegt, dann würde ich aus heutiger Sicht feststellen, das geht gar nicht mehr. Und schon sind wir bei einem Thema, wo uns Kulturschaffenden immer wieder ziemlich die Pistole auf die Brust gesetzt wird, wo immer wieder gefragt wird: Was hat das eigentlich mit dem Leben heute zu tun, was wir da treiben? Wo ist die Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen Themen und mit Diversität oder Feminismus? Wenn man genauer eintaucht, sieht man: Das hat sich fast gar nicht verändert, schrecklicherweise. Zusammen mit der Dramaturgin Regina Guhl, die ich sehr schätze und mit der mich u.a. eine gemeinsame Hochschulzeit verbindet, sind wir bei Dehmel hängengeblieben, beim Ehepaar Dehmel - und fanden ganz erstaunliche Pfade. Zusammen mit Anna Thalbach wird das sicher ein Abenteuer!

Was hat Schönberg über das Ehepaar Dehmel gesagt?

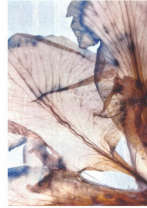
Es gibt einen Brief von ihm, ich glaube zu Dehmels Geburtstag, in dem er schreibt ‚Deine Gedichte sind unser Parteiprogramm‘. Aber es ist auch Dehmel derjenige, dem eine Anekdote nachsagt wird, er habe in einer Bar alles zerkloppt mit dem Spazierstock, alles abgeräumt, weil er eine Dosis zu viel Chopin-Nocturnes gehört hat. Also in diese Welt wollen wir ein bisschen eintauchen. Was macht Musik mit einem, mit uns und was bedeutet das heute?

Eine andere sehr starke Frau und in Hitzacker bekannte Persönlichkeit wird da sein: Die Sängerin Sarah Maria Sun mit ihrem „Imagined Garden“-Projekt. Was steckt dahinter?

Das kann ich nur bestätigen. Sarah Maria Sun ist, wie ich finde, tatsächlich eine Ausnahmeerscheinung. Weil sie nicht nur eine tolle Sängerin ist, die sich mit größter Vehemenz für

die Avantgarde, für die wirkliche Avantgarde einsetzt, sondern auch als Person mitten im Leben steht und sich den Fragen unserer Zeit widmet. Sie hat mir vor zwei Jahren schon von einem Traumprojekt erzählt, das hieß Green Dome. Es war ein Projekt, was wir verwirklichen wollten, ein riesiges Projekt, bei dem ein Dom aus Pflanzenhaut gebaut werden sollte und darin Pflanzen der jeweiligen Region musikalisch „erklingen“, weil man herausgefunden hat, dass Pflanzen über Töne miteinander kommunizieren. Eine chilenische Komponistin hatte die Idee, diese Töne hörbar zu machen, also zu übersetzen, in eine Klang-Installation, die wir miterleben können. Wenn wir durch diese Installation laufen, reagieren die Pflanzen darauf. Und weil 97 Prozent der Erde aus Pflanzen besteht und nur drei Prozent nicht, müssen wir uns natürlich bewusst machen, wie wir mit dieser Welt umgehen. Daraus ist jetzt eine Installation geworden von Grace Ellen Barkey, die eine Nacht-Version baut von einer Tag-Version, die jüngst bei den Schwetzingen Festspielen zu erleben war. Es ist eine wiederholte Kooperation mit den Schwetzingen Festspielen, wir zeigen die Nacht-Pflanzen.

Es wird ein Parcours gebaut, durch den man gehen kann. Und wenn man genauer hinschaut und genauer hinhört, merkt man, dass diese Pflanzen verfallen und sterben. Und dieses Bewusstsein soll dabei geschärft werden. Aber ich gehe noch einen Schritt weiter als die Schwetzingen Festspiele, indem ich die jungen Quartette, die ihr Debüt haben, bitte, dort jeden Tag einen Live Act in dieser Installation zu spielen, wo sie sich in ihrem Kurzprogramm zum Thema Klima verhalten sollen. Das kann man tun, indem man übergeordnet sagt ‚ich spiele mit einer assoziierten Atmosphäre‘. Oder vielleicht haben sie doch ein Stück, das sich mit Natur konkret auseinandersetzt. Da ist nur eine Zeit vorgegeben, 20 Minuten. Jeden Tag wird diese Installation, die man begehen kann, zu sehen sein, zu erleben sein. Und Sarah Maria Sun wird die erste sein, die sie bespielt.



Imagined Garden

Wird sie dann auch länger bleiben?

Ich glaube, sie bleibt für den Aufbau, der ganz kompliziert ist und auch mehrere Tage in Anspruch nehmen wird. Weil tatsächlich das Oktogon, unser Experimentierraum, sich komplett verwandelt in einen Park oder in eine Pflanzen-Arena. Und da wird sie die ersten Tage dabei sein.

Der Eröffnungstag klingt dann aus mit einem Überraschungsprogramm von Markus Becker und Lutz Krajenski.

Markus Becker ist ein Kollege und Freund, der seine Leidenschaft auslebt, auf ganz besondere Weise über den Tellerrand schaut, nämlich mit Jazz und Improvisationen. Beim 50-jährigen Hochschul-Jubiläum habe ich Lutz Krajenski und ihn zum ersten Mal gemeinsam erlebt - das war so eine Party, dass ich dachte, es ist genau das richtige für die Eröffnungsnacht und habe die beiden gebeten, den Bogen zu Schönberg zu spannen. Wenn man an den frühen Schönberg denkt, ist Brahms nicht weit, so gehen die beiden also von Brahms aus und werden uns dann in ihre Welt entführen. Wir alle wissen noch

nicht, wo wir landen, so wird der Abend zum Überraschungskonzert.

Ja, eine Entdeckungsreise wie sie zu Hitzacker passt. Du hast Markus Becker angesprochen, der ja schon immer mal in Hitzacker war. Es gibt aber auch einige, die noch nie in Hitzacker waren, zum Beispiel Anna Thalbach. Und sonst? Für die, die gern immer wieder nach Hitzacker kommen, wer wird noch neu sein in dieser Woche?

Wir werden Veronika Eberle zum ersten Mal zu Gast haben, die Geigerin, die ich sehr bewundere und die ein sehr besonderes Programm zum Abschluss gestalten wird. Das Jerusalem Quartet war noch nie da, eines der großen Quartette unserer Zeit. Es spielt mit Sharon Kam, die schon öfters zu Gast war und auch eine besondere familiäre Beziehung zum Quartett hat, weil der Bratschist der Jerusalems ihr Bruder ist. Von denen habe ich mir das Brahms-Quintett gewünscht, alles andere habe ich offengelassen. Sharon bringt auch das Sitkovetsky-Trio mit, die auch erstmals in Hitzacker auftreten. Und auch die beiden Schwestern Danae und Kiveli Dörken, die ein anderes „zu viert“, nämlich ein

Vier-Hände-Programm gestalten werden, welches mit ihrem Leben, mit ihrer Heimat zu tun haben wird, kommen zum ersten Mal zu den Sommerlichen Musiktagen.

Brahms wird immer wieder auftauchen an den Tagen. Du hast mir vorher gesagt: „Das ist erstaunlich, wenn man den Leuten freie Hand gibt, dann wünschen sie sich oft Brahms: Hat es vielleicht auch etwas mit unserer Gegenwart zu tun. Oder woran macht man das fest? Oder ist es einfach Zufall?

Wenn ich darüber nachdenke, was ich für ein Programm gemacht hätte, dann wäre Brahms wahrscheinlich nicht der Komponist im Zentrum. Weil ich mit Freiheit und Aufbruch in eigene Welten eher Beethoven verbinde und von dort aus sehr schnell einen Bogen zur Avantgarde unserer Zeit. Aber natürlich ist Brahms derjenige, der sich selbst Fesseln gab, der aber auch mit Joseph Joachim und dem Lebensmotto ‚frei, aber einsam‘ für immer verbunden sein wird und dieses Motto auch komponierte. Da er im romantischen Sinne von ‚Ich möchte Freiheit, ich möchte entfliehen in eine Welt, die keine Fesseln hat, möchte auch Liebe schenken, Wärme schenken‘ in unser Leben tönt, ist er natürlich ein Komponist, der ganz schnell auf dem Programm steht. Ich denke, aus dieser Motivation heraus ist er immer bei allen Kolleginnen und Kollegen präsent, wenn es darum geht, etwas musikalisch von sich zu erzählen.

Du hast Veronika Eberle schon angesprochen. Wie rundet sich der Bogen von Schönbergs „Verklärter Nacht“ und dieser Zeit Anfang des 20. Jahrhunderts zu dem Schluss mit Boulez und Takemitsu und Brahms?

Veronika war auch sofort bei Brahms. Das war tatsächlich eine längere Diskussion, weil lange nicht klar war, mit welcher Pianistin sie gern spielen möchte und was.

Und überhaupt, dass du für das Abschlusskonzert eine Duo-Matinée nimmst....?

Es kam, weil ich Veronika einladen wollte. Und sie wollte auch unbedingt. Wir haben lange darüber nachgedacht, ob es nicht ein Solo werden soll mit „vier Saiten“. Jetzt sind es vier Stücke, und es ist auch ein Solo dabei.

Ich habe sie tatsächlich dazu gedrängt, etwas zu spielen, was ein bisschen gewagt ist, weil man unserem Publikum das bieten sollte. Denn das ist auch das, was es sich wünscht. Ein ganz normaler Sonaten-Abend mit Brahms, Schubert, César Franck wäre, glaube ich, kein Hitzacker-Programm, zumindest für mich nicht. Und da kam sie dann sehr schnell zu diesen beiden Kompositionen, die ihr am Herzen liegen. Die beiden Stücke lassen sich dann wunderbar einbetten in zwei Kompositionen, die nun wieder ganz berühmt sind, nämlich Sonaten von César Franck und Brahms; und dieser Bezug von Boulez zu César Franck als Franzosen und Brahms als Festival-Komponist, wenn man so will, und die spannende Komposition von Takemitsu. Das fand ich dann ein überzeugendes Programm und habe sofort ‚Ja‘ gesagt.

Und bewusst kein Streichquartett am Schluss?

Richtig, kein Streichquartett am Schluss. Weil es genug Streichquartett gab und weil das Abschlusskonzert kein Debüt-Konzert sein sollte und die Offenheit haben soll, wie wird es im nächsten Jahr weitergehen? Und wir haben tatsächlich einen Link zum nächsten Jahr, weil Boulez 2025 100 Jahre alt werden würde.

Die 80. Sommerlichen Musiktage Hitzacker fallen mit dem 100. Geburtstag von Pierre Boulez zusammen.

... und wer weiß, vielleicht wird Boulez da eine Rolle spielen. Das letzte Konzert öffnet die Tür zum Folgejahr.



Di 24.9.2024, 20 Uhr Elbphilharmonie, Gr. Saal

9. Kammermusikfest! »Schweiz«

Stradivari Quartett, Nadja Rääs, Volker Jacobsen,
David Pia, Maurice Steger, Lisa Stoll,
Klavierduo Soós/Haag, Nicolas Senn



So 6.10.2024, Elbfähre MS Commodore
12.00 / 13.15 / 14.30 / 16.00 / 17.15 / 18.30 Uhr
ab Überseebrücke

Julian Prégardien & Freunde

mit dem Projekt
»Auf dem Wasser zu singen«

Weitere Höhepunkte 2024/25:



[kammermusikfreunde.de](https://www.kammermusikfreunde.de)

Hamburgische Vereinigung von Freunden der Kammermusik e.V.

Zum Eröffnungsprogramm – Intro von Regina Guhl

Wir Welt!

Heute wären sie Popstars, einzeln und gemeinsam. Ida Dehmel (1870–1942) als Kuratorin, feministische Kulturpolitikerin und Influencerin in Sachen Lifestyle; ihr Mann Richard Dehmel (1863–1920) als Erfolgsautor, Mentor und Förderer junger Künstler*innen, mit großer Leidenschaft für Musik, die Schönheit überhaupt und die Elblandschaften vor Hamburg. Der junge Arnold Schönberg – einer der leidenschaftlichsten Dehmel-Verehrer seiner Generation – setzte mit Verklärte Nacht dessen gleichnamiges Gedicht in Töne.

Die Dehmels leben eine neue „Freiheit“ in der Kunst, im Privaten und in der Gesellschaft. Sie definieren das traditionelle Paar als autonome „Wir Welt“, frei sich suchende Partner, gerade auch in der Wahl ihres erotischen Pendants. Richard geht zwar mit „Hurra“ in den Ersten Weltkrieg, kehrt dann aber als Pazifist zurück, propagiert das Völkerrecht und dass die Politik besser in den Händen von Frauen läge. Ida gründet den Hamburger Frauenclub zur Überwindung des „Kastendenkens“ unter den Damen der Gesellschaft, sowie die GEDOK, das älteste und europaweit größte Netzwerk für Künstlerinnen vieler Disziplinen. Sie überlebt ihren Mann und lebt allein im „Dehmel-Haus“ in Blankenese, bis sie ihrem Leben 1942 selbst ein Ende setzt.

Die Beschäftigung mit „den Dehmels“ öffnet einen unerwarteten musikalischen und literarischen Resonanzraum. So offenbart sich Alban Bergs Streichquartett *Lyrische Suite* posthum als verklausulierter, vielfältig mit den Initialen AB und HF spielender Liebesgruß an seine lebenslang geheim gehaltene Beziehung mit Hanna Fuchs. Ganz im Geist von Ida Dehmels Kampf für ihre künstlerischen Geschlechtsge nossinnen sind die Komponistinnen Rebecca Saunders und Dorothee Hahne im Programm vertreten. Hugo Wolfs innigstes Gebet fordert den Widerspruch des „Dirty Old Man“ Charles Bukowski heraus. Idas Hochzeitskleid evoziert Madonnas *Vogue*, und ihre gewitzten Briefe verbünden sich mit Dagrun Hintzes Gedichten aus dem Lyrikband *Einvernehmlicher Sex*.



Jana Kuss – Violine
Oliver Wille – Violine
William Coleman – Viola
Mikayel Hakhnazaryan – Violoncello

Das **Kuss Quartett** setzt seit vielen Jahren neue Maßstäbe mit einer anspruchsvollen konzeptionellen Programmgestaltung. Die Primaria Jana Kuss und Oliver Wille als zweiter Geiger spielen seit über 30 Jahren Seite an Seite – zusammen mit ihren langjährigen Kollegen William Coleman und Mikayel Hakhnazaryan suchen sie mit Neugierde nach der Bestätigung des ewigen „Muss es sein“ des Streichquartettspiels.

Das Kuss Quartett hat mit Hilfe einer Konzeptionsförderung des Landes Niedersachsen/ Musik 21 in den vergangenen zehn Jahren neue Werke in Auftrag gegeben, so wuchs das Repertoire für Streichquartett mit Kompositionen von Enno Poppe, Aribert Reimann, Manfred Trojahn, Bruno Mantovani, Iris ter Schiphorst, Johannes Fischer und Mark Andre. Kooperationspartner dabei waren unter anderem Concertgebouw und Muziekgebouw Amsterdam, Paris Biennale, Wigmore Hall London und Suntory Hall Tokio. In der Saison 2023/24 wurde das Werk Codices von Francisco Coll in Basel uraufgeführt und in Amsterdam, Berlin und Hannover zu hören sein. Die musikalischen Partner, mit denen das Kuss Quartett sich gern und immer wieder zusammenfindet, sind Miklós Perényi, Dénes Várjon, Pierre-Laurent Aimard, Sarah Maria Sun, Maurice Steger, Johannes Fischer und viele mehr.

Bei zahlreichen Meisterkursen inspiriert das Kuss Quartett heute die nächste Generation, zudem sind William Coleman (in Salzburg) und Oliver Wille (in Hannover, Birmingham und Biella) Professoren an europäischen Universitäten. Mikayel Hakhnazaryan unterrichtet Kammermusik an der Hochschule in Karlsruhe, Jana Kuss an der Accademia Perosi in Biella (Italien).



Julia Hagen begann im Alter von fünf Jahren mit dem Cellospiel. Nach ihrer Ausbildung in Salzburg und Wien und prägenden Jahren bei Heinrich Schiff studierte sie bei Jens Peter Mainz an der UdK Berlin und als Stipendiatin der Kronberg Academy bei Wolfgang Emanuel Schmidt. Die 29-Jährige, wurde bei mehreren Wettbewerben ausgezeichnet, darunter „Beste Nachwuchscellistin“ der VerbierFestival-Academy und der Gewinn des UBS Young Artists Award 2024. Der Preis beinhaltet ein Konzert mit den Wiener Philharmonikern unter der Leitung von Christian Thielemann im Rahmen des Sommer-Festivals in Luzern.

Zu den weiteren Höhepunkten der Saison 2023/24 gehören Konzerte mit der Dresdner Philharmonie unter Krzysztof Urbański, mit dem Orquesta Nacional de España (Giovanni Antonini), [Kristiansand Symphony Orchestra (Julian Rachlin)] und der Kammerakademie Potsdam (Paul McCreech). Zudem gibt ihr Debüt beim Orchestre Philharmonique de Radio France unter Mirga Gražinytė-Tyla.

Unter ihren vielfältigen Kammermusikaktivitäten sind ihre Triokonzerte mit Igor Levit und Renaud Capuçon bei der Schubertiade Schwarzenberg, in der Londoner Wigmore Hall und im Wiener Musikverein sowie mit dem Los Angeles Master Chorale bei den Salzburger Festspielen besonders erwähnenswert.



Geboren 1998 in Paris, begann **São Soulez Larivière** zunächst Geige zu spielen. Schon in jungen Jahren erhielt er ein Stipendium für ein Studium bei Natasha Boyarsky an der Yehudi Menuhin School in England.

Zusätzlich wurde seine musikalische Entwicklung durch die Zusammenarbeit mit vielen angesehenen Musikern wie Jean Sulem, Nobuko Imai, Antoine Tamestit, Boris Garlitsky und Steven Isserlis zutiefst bereichert. Der französisch-niederländische Bratschist gewann den Ersten Preis beim Prague Spring International Competition sowie Hauptpreise bei den Wettbewerben von Tokio, Oskar Nedbal, Max Rostal, Cecil Aronowitz und Johannes Brahms. Seine Liebe zur Musik teilt er mit seiner Schwester, der Geigerin Cosima Soulez Larivière, mit der er noch immer häufig auftritt. São ist auch Mitglied des Frielinghaus Ensembles, das kürzlich ein hochgelobtes Album mit Streichsextetten von Dvořák und Tschaiowsky veröffentlichte.

São lebt in Berlin, wo er an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ bei Tabea Zimmermann einen Bachelor of Music erwarb. Derzeit absolviert er das Professional Studies-Programm der Kronberg Academy, wo er auch seinen Masterabschluss erlangte. Er wurde von der European Concert Hall Organisation (ECHO) als „Rising Star“ nominiert und wird in der Saison 2024/25 in den bedeutendsten Konzertsälen Europas auftreten. Seit Herbst ist er Professor für Bratsche am Mozarteum Salzburg.



Bereits mit sechs Jahren gibt **Anna Thalbach** ihr Spielfilmdebüt im deutschen Cannes-Beitrag „Engel aus Eisen“ von Stiefvater Thomas Brasch. Es folgen mehr als 200 TV- und Filmproduktionen namhafter Regisseure; zuletzt verlieh sie im Kino dem „kleinen Gespenst“ Leben, war in „Der kleine Rabe Socke“ zu hören und in „Sams im Glück“ sowie „Vier zauberhafte Schwestern“ zu erleben. Neben Lesungen und Theaterproduktionen steht sie im Fernsehen u. a. für die deutsch-französische Produktion „Germanized“ und für die ARD-Produktion „Das Mädchen aus dem Bergsee“ vor der Kamera. Für ihre darstellerischen Leistungen wird Anna Thalbach u. a. mit dem Max Ophüls Preis und dem Deutschen Fernsehpreis ausgezeichnet. Ihre charakteristische Stimme verleiht außerdem den Texten unzähliger Hörbuchproduktionen Leben, wofür sie gleich zweimal den Deutschen Hörbuchpreis und den Ohranublikspreis erhält. Das Publikum feiert die Künstlerin zudem als Bühnendarstellerin: Bereits 1993 gibt Anna Thalbach ihr Theaterdebüt in Berlin und spielt seitdem u. a. auf der Bühne des Renaissance Theaters, des Deutschen Theaters und der Komödie am Kudamm. 2024 tourt sie neben deutschlandweiten Engagements als gefragte Interpretin für Lesungen mit der Titelrolle der schrillen französischen Königin in „Marie-Antoinette oder Kuchen für alle!“.



Regina Guhl studierte Germanistik und Romanistik an der Freien Universität Berlin. Nach Assistenz-Jahren an der Schaubühne am Lehniner Platz war sie Dramaturgin und stellvertretende Schauspielintendantin u.a. am Bremer Theater, Thalia Theater Hamburg, Staatstheater Hannover, Schauspielhaus Graz. Arbeiten mit Regisseur*innen und Autor*innen wie Yael Ronen, Simon Stephens, Boris Nikitin, Johan Kresnik, Christoph Schlingensiefel, Elfriede Jelinek. 2013 bis 2022 war sie Professorin für Dramaturgie an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. Aufbau internationaler Zusammenarbeiten im Rahmen des Netzwerks „Europe: Union of Theater Schools and Academies (E:UTSA)“. Konzeption und Leitung eines mehrjährigen Kooperationsprojektes mit der Hochschule für Bildende Künste (HBK) und dem Staatstheater Braunschweig (gemeinsam mit Prof. Dorothea Hilliger und Mirko Winkel). Die dazugehörige Buchpublikation „Dazwischengehen! Neue Entwürfe für Kunst, Pädagogik und Politik“ erschien 2022 beim Verlag Theater der Zeit. Seit 2024 hat sie gemeinsam mit Prof. Hilliger die Leitung des Forschungsprojekts „Wissensräume“ inne, das gefördert wird vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur.

19.07 – VERDO Gartenareal, Zutritt frei

Sieben nach Sieben: Festival-Ausblick mit Oliver Wille, Christian Strehk und Sarah Maria Sun

19.52 – OKTOGON, Eintritt frei

Eröffnung des "Imagined Garden" Live Act I mit der Sopranistin und Initiatorin des Installationsprojektes Sarah Maria Sun



Acht vor Acht

„Die Selbstverständlichkeit, die Natur als kontemplativen Kreislauf des Lebens zu sehen, ist im Zeitalter des Klimawandels nicht mehr offensichtlich.“, sagt Grace Ellen Barkey. Mit einer Installation möchte die indonesisch-chinesisch-belgische Künstlerin das heutige Naturerleben reflektieren und verändern. Für dieses Projekt hat sie mit der chilenischen Komponistin Tamara Miller zusammengearbeitet.

„Kleine Klänge und Impulse laden zur Kontemplation und in zeitliche Strukturen ein, die derjenigen der Pflanzenwelt ähneln.“, erklärt Miller. „So können die Verbindungen zwischen den unterschiedlich geformten Klangskulpturen erlebt werden, die eine Gemeinschaft der Gegenseitigkeit bilden, in Anlehnung an die Wälder und die verschiedenen Pflanzenarten, die darin miteinander verbunden sind und sich vermischen.“

Die Idee und Initiative für dieses Nachhaltigkeitsprojekt kommt von der Sängerin Sarah Maria Sun, die mit ihrer wandelbaren Stimme in vielen Genres zuhause ist. In Kooperation mit den Schwetzingen Festspielen ist ein „Imagined Garden“ entstanden. Nach der Installation der Tagversion in Schwetzingen - eine Verbindung aus Klang, bildender Kunst, Technik und Botanik - wird in Hitzacker eine Nachtversion zu erleben sein.





Sarah Maria Sun zählt zu den herausragenden Interpretinnen der Zeitgenössischen Musikszene. Ihr Repertoire beinhaltet 2000 Kompositionen vom 16. bis 21. Jahrhundert, darunter 400 Uraufführungen. Sie ist regelmäßig weltweit in namenhaften Festivals, Opernhäusern und Konzerthäusern zu Gast. Für ihre Darstellung komplexer Frauenfiguren wie die Doppelfigur Elsa/Lohengrin in Salvatore Sciarrino's Monodram *Lohengrin* oder die der Gwen in Philip Venables' *Psychose 4.48* wurde sie als Sängerin des Jahres nominiert. Sie gastierte an den Opernhäusern in Zürich, Basel, Dresden, Frankfurt, München, Düsseldorf, Stuttgart, Mannheim, Leipzig, Strasbourg, Luxembourg, Zagreb, der Opéra Bastille und Opéra Comique in Paris. Sarah Maria Sun konzertierte mit Dirigenten wie François Xavier Roth, Sir Simon Rattle, Ingo Metzmacher, Kent Nagano, Alan Gilbert, Thomas Hengelbrock, Susanna Mälkki, Peter Rundel, Heinz Holliger und mit Klangkörpern wie dem Gewandhausorchester Leipzig,

den Berliner Philharmonikern, den Sinfonieorchestern des NDR, BR, SWR und WDR, den Dresdner Philharmonikern, dem Antwerp- und Tokyo-Symphony Orchestra, dem Ensemble Musikfabrik Köln, Ensemble Modern, Mosaik, Intercontemporain oder Streichquartetten wie Diotima, Arditti, Schumann oder Signum.

Von 2007-2015 war sie die Erste Sopranistin der Neuen Vocalsolisten Stuttgart, einem Kammerensemble aus sieben SängerInnen, die seit Jahrzehnten als Pioniere der Zeitgenössischen Musik agieren. Sarah Maria Sun's Diskografie umfasst mehr als 40 CDs, von denen viele mit Preisen ausgezeichnet oder nominiert wurden. Sarah ist außerdem Illustratorin und Autorin von Kinderbüchern und veröffentlicht eigene Songs mit der Band *Titillating Tofu*. Seit 2022 unterrichtet sie als Professorin an der Musikhochschule Basel.



Tamara Miller wurde 1992 in Santiago de Chile geboren. Sie studierte Komposition in Santiago de Chile, Dresden und Köln und ist Mitbegründerin des Kollektiv ACANTUN (Dresden). 2020 gründete sie zusammen mit anderen südamerikanischen Künstlern das interdisziplinäre Kollektiv LARAS, das sich mit lateinamerikanischen gesellschaftspolitischen Themen, Migration und Feminismus beschäftigt. Ihre Werke wurden in Chile, Deutschland und vielen anderen Ländern aufgeführt, einige wurden mit Auszeichnungen wie dem „Composers in Region – Fantasie Musik“ der Elbland Philharmonie Sachsen, dem „OSSCA Award“ des Salerno Symphony Orchestra Claudio Abbado in Italien und Dritter Platz beim Kompositionswettbewerb „Orquesta

Marga Marga“ 2016 versehen. Ihre Werke wurden in Festivals wie Musica Straßburg, IMPULS Festival für Neue Musik Sachsen-Anhalt, Transformation Festival Copenhagen, Transformation Festival New York, V Berlin Soup International Festival of the Arts, Ilo Ciclo de Música Chilena Contemporánea SCD, II Festival Azul und XVIII Festival International de Música Contemporánea aufgeführt.



Die Künstlerin, Choreografin und Performerin **Grace Ellen Barkey** wurde in Surabaya (Indonesien) geboren. Sie lebt und arbeitet in Brüssel und ist Mitbegründerin der Needcompany (1986). Seit 1992 kreiert sie Theater, Tanz, Live Art und visuelle Kunst. Die Musikdramaturgie steht dabei im Mittelpunkt ihrer Arbeit und umfasst Werke von Gustav Mahler ebenso wie von Sonic Youth. Im Jahr 2013 hat das ikonische Avantgarde-Performance-Kollektiv The Residents die Musik für Barkeys Kreation MUSHROOM geschrieben. Seit 2016 schafft sie ortsspezifische Installationen, in der die Betrachter eingeladen werden, Teil einer sensorischen Arbeit zu werden. Grace Ellen Barkey sammelt, fotografiert und filmt seit vielen Jahren Blumen,

Blätter und andere Pflanzen in ihrem eigenen Stadtgarten in Brüssel und in ihrer unmittelbaren Umgebung. Ihre visuellen Arbeiten wurden kürzlich im Witte de With Center for Contemporary Art (Rotterdam), in der Poortersloge (Brügge), im CC Strombeek, im UZ Jette, im Coup de Ville (Sint-Niklaas), im M HKA (Antwerpen) und im mumok (Wien) ausgestellt.

Grace Ellen Barkey war eine Hälfte des Künstlerduos Lemm&Barkey, zusammen mit Lot Lemm. Ihre Arbeiten wurden in mehreren Museen ausgestellt, darunter BOZAR (Brüssel), Benaki Museum (Athen), Musée des Arts décoratifs (Paris), CC Strombeek, Dr. Guislain Museum (Gent), Triennale Hasselt / Superbodies i.a

21.09 – VERDO Konzertsaal

Markus Becker und Lutz Krajenski – Play Brahms!

Neun nach Neun

Der eine: klassischer Pianist mit einer besonderen Liebe zur Improvisation, der andere: Jazzmusiker mit einem Faible für Bach und Mahler – eine Begegnung nicht nur zweier außergewöhnlicher Künstler, sondern auch vieler musikalischer Welten mit spannenden und überraschenden Schnittmengen. Erstklassige Voraussetzungen also für eine musikalische Entdeckungsreise, die vor allem Johannes Brahms in den Mittelpunkt stellt und um ihn herum improvisiert – ganz stil-echt an einem Flügel und einem Fender Rhodes-Piano aus den 70er Jahren.

Länge ca. 60 Minuten ohne Pause



Geboren 1972, begann **Lutz Krajenski** bereits mit 4 Jahren, diverse Tasteninstrumente zu spielen. Mit 21 startete er dann seine Musikerkarriere. Als Pianist, Organist und Keyboarder stand er mit Künstlern wie Randy Crawford, Stefan Gwildis, Mousse-T, Omar, Inga Rumpf, Roachford, Thomas Quasthoff, Carla Bley, Tom Jones, Till Brönner, Joja Wendt, Max Mutzke und Udo Jürgens auf der Bühne. Als Arrangeur war Lutz in den letzten Jahren u. a. für das ZDF, den Friedrichstadtpalast Berlin, Mando Diao, Sarah Connor, Annett Louisan, den NDR, WDR, SWR, HR und Pepe Lienhard tätig. Als Roger Cicero seine Solokarriere startet, ist Lutz als MD, Pianist, Arrangeur und Bandleader seiner Big Band dabei - Platin-LP und Echo Pop inklusive. Weitere Stationen in Lutz' Karriere waren die Zusammenarbeit mit Ulrich Tukur, das Album „Eine Frau“ von Jasmin Tabatabai, Live-Keyboards bei Tom Jones, seine Produktion „Symphonic Motown“, das 25jährige Jubiläumsalbum der „Estonian Writers Society“ und das Tributealbum „Seine Lieder“ von Manfred Krug, welches Goldstatus erreichte. Das von ihm produzierte Album „Karneval der Tiere“ der Hamburger Formation „Salut Salon“ erhielt den Klassik-Echo 2016. In den letzten Jahren widmet sich Lutz (unter anderem im Duo mit dem Pianisten Markus Becker) dem Crossover Jazz/Klassik. Darüber hinaus erschienen seine ersten beiden Solo-Alben (Künstlernamen „krajenski.“) „ORBIT“ und „B-3 Vol.1“.

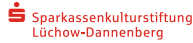
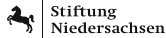
Auf dem Podium wie im Studio setzt **Markus Becker** Maßstäbe mit den großen Konzerten der Klassiker, aber auch mit Wiederentdeckungen von Pfitzner, Reger oder Franz Schmidt. Ein exzellentes internationales Presseecho fanden jüngst seine Einspielungen ausgewählter Haydn-Sonaten. Beckers Gesamteinspielung der Klavierwerke Max Regers gilt als „eine der seltenen wahrhaft großen Leistungen deutscher Pianistik der letzten fünfzig Jahre“ (Fonoforum), ausgezeichnet mit dem Jahrespreis der deutschen Schallplattenkritik 2002.

Darüber hinaus sorgt der Pianist mit dem „Freistil“ seiner Jazz-Improvisationen für Furore. Im Kraftfeld von Jazz, Avantgarde und Klassiker-Assoziationen lässt er eine Musik entstehen wie „Staubkörner in einem Lichtstrahl: einfach brillant“ (Fidelity).

Neben dem Studium bei Karl-Heinz Kämmerling in Hannover erhielt Becker entscheidende künstlerische Impulse von Alfred Brendel und gewann nationale und internationale Preise.

Er musiziert mit Orchestern wie den Berliner Philharmonikern, den Rundfunkinfonieorchestern der deutschen Sendeanstalten sowie dem BBC Welsh Orchestra und mit Dirigenten wie Michael Sanderling, Antonello Manacorda, Marcus Bosch und Claudio Abbado und mit Kammermusikern wie Albrecht Mayer, Igor Levit und Alban Gerhardt. Becker ist Professor für Klavier und Ensemblespiel an der HfMT Hannover. Zahlreiche Schallplattenpreise und Auszeichnungen, darunter drei Mal ein Echo Klassik sowie 2019 ein Opus Klassik.

Förderer



Sponsor



Partner



Kulturpartner



Medienpartner



JUBILÄUM - Die 80. Sommerlichen Musiktage Hitzacker finden statt vom 26.7. – 3.8.2025

Impressum **Herausgeber:** Gesellschaft der Freunde der Sommerlichen Musiktage Hitzacker e.V.; **Vorsitzender:** Dr. Christian Strehk; **Intendant:** Prof. Oliver Wille; **Geschäftsstelle:** Angelika Wagner, Dr.-Helmut-Meyer-Weg 1, 29456 Hitzacker (Elbe), T +49 5862 941 430, E info@musiktage-hitzacker.de; **Autorin Programmtexte:** Raliza Nikolov; **Redaktion/Anzeigen:** Chantal Nastasi, E kommunikation@musiktage-hitzacker.de; **Gestaltung:** Hannes Paefgen; **Redaktionsschluss:** Juni 2024, Änderungen vorbehalten. © **Bildnachweise** (in der Reihenfolge ihres Erscheinens): MP Weil © StK Rainer Jensen, Oliver Wille © Giorgia Bertazzi, Leonkoro Quartett © Nikolaj Lund, Dehmels und Schönberg AKG Images, Pflanzenbilder von Grace Ellen Barkey Grace_Ad Foto / Credits: © Emma van der Put, Kuss Quartett © Rüdiger Schestag, Julia Hagen © Simon Pauly, São Soulez Larivière © Clara Evens, Anna Thalbach © Markus Nass, Sarah Maria Sun © Rüdiger Schestag, Tamara Miller © Juan Ruiz Gonzáles, Grace Ellen Barkey ©PhileDeprez,1250, Markus Becker und Lutz Krajenski © Johnny Johnson. Wir haben uns umfassend bemüht, alle Abdruckrechte zu klären. In den Fällen, in denen das nicht gelang bzw. die Verwendung womöglich nicht korrekt vorgenommen wurde, wenden Sie sich bitte an unsere Abteilung Kommunikation. Sollten rechtmäßige Ansprüche bestehen, werden wir uns darum kümmern. Zur besseren Lesbarkeit werden personenbezogene Begriffe hier in der Regel in der männlichen Form angeführt. Dies soll keine Geschlechterdiskriminierung/Verletzung des Gleichheitsgrundsatzes zum Ausdruck bringen. Hinweis: Das Festival wird regelmäßig durch Presse-/eigene Fotografen, Video/TV-Aufzeichnungen begleitet. Die Bilder können auch das Publikum zeigen. Andere Bild- und Tonaufzeichnungen sind nicht gestattet, Mobiltelefone und andere digitale Geräte bitte auszuschalten.



Kulturgenuss ganz nach Ihrem Geschmack.

mein Kultur-Abo

Mit unseren **Kultur-Abos** sehen Sie nur das, was Sie wirklich wollen! Ob **Theater, Konzerte, Oper, Ballett und mehr**, Sie wählen Ihre Vorstellungen und Termine selbst und erhalten Ihre Tickets inkl. HVV frei Haus! **Jetzt per Telefon, E-Mail oder über die Homepage bestellen!**

 **theatergemeinde**
hamburg

Seht doch
»was Ihr
wollt«!

TheaterGemeinde Hamburg e.V.
Ida-Ehre-Platz 14, 20095 Hamburg
Postfach 10 55 23, 20038 Hamburg

Telefon: 040 / 30 70 10 70
info@theatergemeinde-hamburg.de
www.theatergemeinde-hamburg.de





Sonnabend

27.7.24

**Sommerliche
Musiktage
Hitzacker**